

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 43

Artikel: Freundschaft zwischen Tier und Mensch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREUNDSCHAFT

zwischen

Tier und Mensch



Frei tummeln sich Susi und Käthi, die beiden Rehe, auf dem Bauerngute. Auch Bäri, der Hund, ist ihr Freund, der sich abends nicht eher schlafen legt, als bis er die Rehe zu Hause weiss

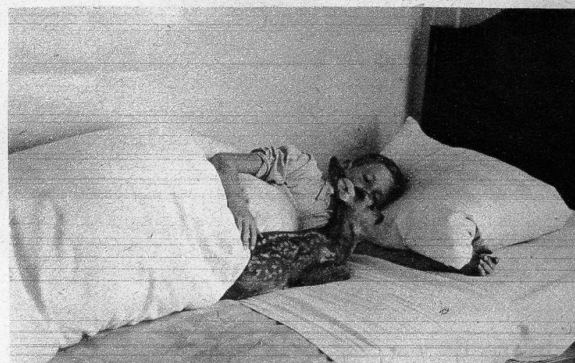
In Stägen bei Oberbottigen, auf dem Bauerngut der Familie König, findet man nicht nur Kühe, Schweine, Hühner und einen treuen Hund als Wächter, sondern auch zwei Rehe.

Munter springen sie um den Bauernhof herum oder tummeln sich frei über die Matten. Wenn der Meister mit Frau und Söhnen auf das Feld geht, begleitet sie «Käthi», die Rehmutter mit ihrem jungen, übermütigen «Susi». Die Tiere legen sich dann in den Schatten des Fuhrwerks und ziehen abends wieder mit den Menschen heimwärts.

Vor über zwei Jahren haben die Bauersleute von einem Polizisten des Dorfes das Reh übernommen, um es aufzuziehen und zu pflegen, und seither ist «Käthi» so anhänglich geworden, dass es nicht mehr

unter seine Genossinnen will. Wenn es trotzdem für kurze Zeit dem machtvollen Ruf der Natur folgte, so kehrte es doch wieder zurück und gebar eines Tages draussen im Felde ein Junges. Auch «Susi» hat sich seine Mutter als Vorbild genommen, denn die beiden Rehe sind so zahm und anhänglich geworden, dass sie immer um die Leute herum sind. Ob die Frau in der Küche Kartoffeln schält, der Sohn aufs Feld geht, oder der Meister im Stall die Kühe melkt, «Susi» und «Käthi» sind immer dabei und wenn die Tiere gerufen werden, kommen sie in munteren Sprüngen herbei. Die grosse Sympathie, die zwischen Mensch und Tier bei besonderen Umständen möglich sein kann, kommt hier in selten schöner Weise zum Ausdruck. -b-

Auch Herr König, der Meister, liebt die Rehe über alles. Dieses Bild zeigt besser als viele Worte es vermögen, welche Tierliebe bei diesen Bauersleuten herrscht



Oben: Wenn die Meistersleute aufs Feld gehen, springen lustig auch die beiden Rehe mit ● Mitte rechts: Oft gehen die beiden Rehe über Feld und Wald spazieren. Immer aber kehren sie wieder zurück zu den Menschen ● Rechts: Wenn der Jüngste schlafen will, kommt oft Susi, das Reh, zu ihm ins Bett an die Wärme